

# Wildbader Chronik

Amtsblatt  
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger  
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 144

Donnerstag, den 26. November 1914

50. Jahrgang.

## Ein englischer Schurkenstreich.

Zu den ersten Novembertagen ging eine Meldung durch die Blätter; sie war einem Feldpostbrief entnommen und lautete:

Vorgestern wurde ein englischer Fliegeroffizier zur Notlandung hinter unseren Schützengräben gezwungen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen **spitternackt** neben sich, der vor Kälte und Fieber zitterte. Man hatte ihn so zwingen wollen, unsere Artilleriestellung zu verraten. Der Engländer ist natürlich dann erschossen worden...

Viele Zeitungen (worunter auch wir) brachten die Nachricht nicht, weil sie sie für übertrieben und die Engländer einer solchen Gemeinheit doch nicht für fähig hielten. Jetzt stellt sich heraus, daß die Nachricht im Kerne wahr ist. Der Deutsche befindet sich in einem Leipziger Lazarett und wurde von einem Redakteur der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ besucht. Aus seinen Erzählungen ergab sich folgendes:

Auf einem Patrouillengang war der junge Freiwillige, ein Pommer, abgeschnitten worden und in der Nähe der flandernschen Stadt Merckem in englische Gefangenschaft geraten. Es war in einer nebelreichen Nacht. Der Deutsche wurde sofort hinter die englische Front gebracht und in der Nähe eines höheren Stabes festgehalten. Vier Tage mußte er in den Klauen der britischen Teufel bleiben, vier Tage der Not und brutalsten Behandlung erdulden. Halbverschimmeltes Brot bildete die einzige Nahrung, ein Trunk wurde dem Unglücklichen überhaupt nicht gereicht. Nicht nur die Waffen, auch die Uniform mußte er ablegen. Schon am andern Tag befahl ein englischer Fliegeroffizier, der ausgezeichnet deutsch sprach, dem Gefangenen, nur mit Hemd und Hose bekleidet in den Flugapparat einzusteigen. Der Brite drohte mit sofortigem Erschießen, falls der Deutsche sich irgendwie nicht gefügig zeige. Dann wurde der Motor angeworfen und in laufendem Flug ging es hinüber nach den deutschen Stellungen. Es war bitter kalt und der Gefangene war schon nach einigen Minuten völlig erstarrt. Vier Stunden lang raste der Engländer mit dem Unglücklichen durch die Eisluft, immer verlangend, daß er die deutschen Stellungen bezeichne. Erfolgte die Antwort nicht auf der Stelle, so schlug der „Gentleman“ den Wehrlosen ins Gesicht. Selbstverständlich hat er nichts verraten,

sondern den Engländer noch nach Möglichkeit irreführt. Mehr tot als lebendig wurde der Gefangene nach bösen Flug gelandet. Aber kein wärmender Trank, keine kräftige Nahrung wurde ihm gereicht. Drei Tage noch wiederholte sich das grausame Spiel. Drei Tage lang zwang der Engländer sein Opfer, im Hemd auf dem Beobachtungsplatz zu stehen zu stundenlangem Beobachtungsfahrt. Die ungeschützten Augen entzündeten sich, Schüttelfröste durchrauten den Körper und vorstechenden Schmerzen in Brust und Rücken vermochte der Kerne kaum zu atmen. Endlich am vierten Tag winkte Erlösung. Das englische Flugzeug war von deutscher Artillerie bemerkt worden, die alsbald das Feuer eröffnete. Etwa 30 Schüsse wurden abgegeben. Ein Granatsplitter traf den Benzinbehälter und machte ihn lech. Nun mußte der Flieger landen. Zwar versuchte er, nach den englischen Stellungen zu wenden, aber der Versuch mißlang, denn der Apparat flog zu tief. So ging er denn hinter der deutschen Front nieder, etwa 7 Kilometer hinter der Artillerie. Nach der Landung, die ohne weiteren Unfall erfolgte, sprang der Engländer sofort ab, gab auf den halbtoten Begleiter noch 6 Schüsse aus seinem Revolver und zwei aus dem Karabiner ab und flüchtete dann. Die Kugeln hatten sämtlich ihr Ziel verfehlt. Aber von allen Seiten eilten nun deutsche Soldaten herbei; einige nahmen sich des stehenden Kameraden an, andere verfolgten den Engländer, der erschossen wurde. Die Vollstreckung des gerechten Urteils an seinem Peiniger sah der glücklich Befreite nicht mehr, denn er wurde sofort zum Generalkommando geführt und dann in ärztliche Behandlung genommen. Dank seiner gesunden Natur hat er die qualvollen Tage der Gefangenschaft und die entsetzlichen Stunden der Erkundungsflüge leidlich gut überstanden. Er meldete sich schon einige Tage später bei seinem Regiment und machte 5 Sturmangriffe bei Dixmuiden mit, bis ihm eine Kugel die Hand zerriß.

## Kriegsnachrichten.

Wien, 25. Nov. (WTB. Amtlich.) Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort. Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht **29 000 Gefangene**, erbeuteten **49 Maschinengewehre** und viel Sonstiges.

Rotterdam. (Nicht amtlich.) Nach Meldungen aus sicherer Quelle ist der englische **U-Boot „Audacious“** am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste Irlands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Admiralität hält das Ereignis streng geheim, um Aufregung im Lande zu vermeiden.

Berlin. Nach amtlicher Bekanntgabe der englischen Admiralität vom 23. Nov. ist das **deutsche Unterseeboot „U 18“** durch ein englisches Potrouillenzfahrzeug an der Nordküste Schottlands zum **Sinken gebracht** worden. Nach einer Meldung des Reuter-Büros sind durch den englischen Torpedobootszerstörer Garry 3 Offiziere und 23 Mann der Besatzung gerettet worden. Ein Mann ist ertrunken.

Stellvertreter des Chef des Admiralstabs:  
Behndke.

Haag, 24. Novbr. Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Dünkirchen: Etwas Neues scheint von den Deutschen geplant zu werden. Sie fahren schwere Artillerie zwischen Neuport und Dixmuiden auf und bei Ostende versammeln sie Motorboote, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind. Diese können nur für den Gebrauch auf dem Meerkanal bestimmt sein. Also dürfte es sich um einen Übergang zwischen Dixmuiden handeln, zumal die Deutschen noch vier Brücken beherrschen. — Die erneute Beschließung der belgischen Küste war so furchtbar, wie man sie noch niemals seit Ausbruch der Feindseligkeiten gehört hat. Man hörte wiederholt Explosionen, deren Donner noch mehrere Sekunden anhält. Ein Gasbehälter dürfte explodiert sein, da man gesehen habe, wie plötzlich eine entsetzliche Feuerssäule hoch in die Luft geschossen sei. Zeebrücken soll im Brand stehen.

Berlin, 25. Nov. Der „Voss. Ztg.“ wird gemeldet, der Generalgouverneur von Belgien, Freiherr v. d. Goltz, sei kürzlich im Gesicht durch eine feindliche Kugel verwundet worden, als er die Truppen im Schützengraben aufsuchte. Er habe sich bei dieser Gelegenheit sehr zuversichtlich über Deutschlands Aussichten im Kriege ausgesprochen.

Kopenhagen, 24. Nov. Berlingske Tidende meldet aus Paris: Der französische Kriegsminister hat alle Jahrgänge der Reservisten und Territorialtruppen von 1893—1910, die noch nicht einberufen oder wieder heimgesandt worden waren, einberufen. Die über Basel verbreiteten Meldungen von beunruhigenden Bewegungen der franzöf. Truppen

## Die „faule Grete“ und die „fleißige Berta“.

(„Gruß aus Essen“.)

In einer amerikanischen (deutschen) Zeitung lesen wir:

Bei den Deutschen steht der Kriegshumor in üppiger Blüte; sie sind guter Dinge und auch darin mag man einen Beweis ersehen, daß es um ihre Sache gut steht.

Ein Leser hat uns von drüben ein drolliges Gedicht geschickt, das ein gewisser Julius Fischer, der Kanonenwirt in Essen, seiner berühmtesten Landsmännin gewidmet hat. Sie kennen doch diese Landsmännin? Selbstverständlich — alle Welt spricht von ihr, weil sie bei ihrem ersten Auftreten einen Bombenerfolg hatte und das will bei diesem Bombenerfolg schon etwas heißen, denn jede dieser Bomben ist 42 cm im Durchmesser und rund einen Meter hoch. Jawohl — es handelt sich um die „Tante aus Essen“.

Und diese Tante besingt der Kanonenwirt; er vergleicht sie, der sie drüben im Gegensatz zur „faulen Grete“ den Rosenamen „fleißige Berta“ gegeben haben. Hier ist das launige Gedicht des Essener Kanonenwirts:

Als Brandenburg zur Ritterzeit  
Noch lag in grimmer Fehde,  
Da hat die Burgen demoliert  
Langsam die „faule Grete“.  
War sie auch müd, war sie auch faul,  
Doch fing sie an zu knallen,  
Dann sah man Festen, Schloß und Wall  
Und Burg und Gräben fallen.

Heut schießt man ein Geschütz in's Feld,  
Das einzig sich bewährt da,  
Und jeder junge deutsche Held,  
Der nennt's die „fleißige Berta“.  
Wo die mitschafft und wo die trifft,  
Da jauchzen deutsche Brüder,  
Der Feind, er sieht's voll Gall und Gift:  
Da wächst kein Grashalm wieder!

Die Berta ist ein Essener Kind,  
Hat 42 Zentimeter,  
Wenn nach Paris den Weg sie find't,  
Dann hüte Dich, Kanaille!  
Wie sie den Truppen Lust gemacht,  
Wird nie die Welt vergessen,  
Rust, wenn die „fleißige Berta“ kracht:  
Das ist ein „Gruß aus Essen!“

## Keine Liebesgabe ohne Brief!

In einem Feldpostbrief eines Badeners findet sich folgender beachtenswerte Hinweis darauf, daß man den Soldaten ins Feld zu jedem **Paket etwas schreiben soll**. „Eigentlich sollte ich Ihnen für Ihre lieben Gaben sehr dankbar sein, bins aber gar nicht, im Gegenteil, ich bin Ihnen sehr böse. Was uns hier draußen fehlt, sind nicht Leckerbissen, materielle Dinge, sondern Worte, Gedanken, die, von der Heimat herkommend, uns mit ihr verbinden. Es sollte verboten werden, Gaben ohne einen Gruß, ein paar Worte abzusenden. Wenn der Absender das Mienenspiel des Empfängers sehen könnte, würde er sich nicht damit begnügen, ein von irgend einem Mayer oder Schulze zusammengestelltes Paket mit einer Adresse zu versehen und abzulassen. Der Vorgang ist etwa folgender: Die Ordonnanz trifft ein und bringt die Post. Erster Blick gilt dem Absender und sofort ist der Mensch in mehr oder weniger freudiger Stimmung. Das Paket wird geöffnet, der Inhalt eines flüchtigen Blickes gewürdigt, denn das Hauptinteresse gilt stets dem vermuteten Brief. Nichts ist zu finden und enttäuscht lassen die Hände die Gabe sinken, die größere Hälfte der Freude ist dahin!“

sind nicht amtlich bestätigt. Meldungen aus der Schweiz gegenüber ist überhaupt immer Vorsicht am Platze.

Aus Bern meldet der „Berl. Vokalanzeiger“: Wie der in Delsberg (Berne Jura) erscheinende Zeitung „Demokrat“ aus Belfort berichtet wird, waren die 3 großen englischen Flugzeuge, die auf die Luftschiffwerft in Friedrichshafen Bomben werfen sollten, am Samstag vormittag in Belfort abgeflogen. Es sollen noch weitere Flüge nach Deutschland unternommen werden. (Diese Aufgabe dürfte allerdings noch schwieriger als das erste mal werden, denn eine Verletzung der schweizerischen Neutralität dürfte kaum mehr so ruhig vor sich gehen können, wie am letzten Samstag.)

Petersburg, 23. Nov. Amtlich wird bekannt gegeben: In den Küstengewässern des Schwarzen Meeres sind bis auf 20 Seemeilen von der Ostküste an zahlreichen Stellen Minen gelegt. Die Ein- und Ausfahrt in die russischen Häfen im Schwarzen Meer, in die Mündung des Dnjepr und Bug und in die Meerenge von Thodosia bei Nacht ist streng verboten.

Madrid, 23. Nov. (W. L. B. Nicht amtlich.) Nach glanzwürdigen Zeitungsnachrichten haben französische Truppen bei Kanisra am 23. ds. Mts. eine schwere Schlappe erlitten. Es sollen 23 Offiziere und 600 Mann gefallen sein. Die Marokkaner eroberten zwei Batterien.

Konstantinopel, 23. Nov. Als Beweise für die Pläne, die Rußland gegen die Türkei hegte, veröffentlicht das Blatt „Turan“ Erklärungen, die der frühere russische Botschafter in Konstantinopel, Giers, seinerzeit in der „Wirshewija Wjedomosti“ machte. Giers äußerte sich folgendermaßen: Das Schwarze Meer wird ein russisches Meer werden müssen. Auch die Meerengen: Bosporus, die Dardanellen und Gibraltar sollen russisch werden. Dagegen müssen Arabien und Mesopotamien an England und Syrien an Frankreich gegeben werden. Konstantinopel soll ein kleiner, neutraler Staat werden. Diese Äußerungen, sagt „Turan“, beweisen, daß Giers nach Konstantinopel gekommen ist, nicht um die türkisch-russischen Beziehungen zu pflegen, sondern um an den Plänen zur Aufteilung der Türkei zu arbeiten.

Washington, 24. Nov. Der Marine-Sekretär gab den Kommandanten des Panzerkreuzers „Tennessee“ und „Nordkarolina“ telegraphisch Vollmacht, wenn nötig, zum Schutz amerikanischer Interessen in der Türkei einzugreifen. Die Offiziere müßten aber die durch den Krieg geschaffene schwierige Lage und den Wunsch der Vereinigten Staaten, strikte Neutralität zu bewahren, im Auge behalten.

Die 67. württ. Verlustliste verzeichnet insgesamt 292 Namen, und zwar: gefallen bzw. gestorben 65, schwerverwundet 40, verwundet bzw.

leichtverwundet 167, vermißt 13, erkrankt 3, verlegt 4. In der Gesamtzahl sind 5 Offiziere und 4 Offizierstellvertreter enthalten (gefallen 4, schwerverwundet 4, verwundet 1. Am meisten betroffen ist das Gren.-Regt. 119 mit 244 Namen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



#### Schwer verwundet:

Reservist Wilh. Bücherl, Gren.-Regt. 119, aus Feldbrennach.

#### Verwundet:

Musketier Wilh. Trautmann, Inf.-Regt. 170, aus Wildbad.

Reservist Jakob Friedrich Vogele, Gren.-R. 119, aus Calmbach.

Grenadier Friedrich Kraut, Gren.-R. 119, aus Feldbrennach.

Kriegsfrei. Albert Gönner, Gren.-Regt. 119, aus Langenbrand.

Reservist Adolf Becker, Inf.-Regt. 170, aus Gräfenhausen.

Reservist Georg Red, Inf.-Regt. 169, aus Weinberg, leicht verwundet.

Gefreiter Alfred Martin, Res.-Inf.-Regt. 31, aus Herrenalb, durch Unfall verlegt.

#### Das Eisene Kreuz

haben erhalten: Hermann Eisele, Reservist, Sohn des + Schreinermeisters hier, Franz Delmissier, Musketier, Sohn des Maurermeisters Delmissier hier, und Hermann Aberle, Musketier, Sohn des Christian Aberle hier. — Beste Glückwünsche!

#### Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 25. Nov. Der Kaiser hat an den König Wilhelm folgende Feldpostkarte gesandt: Einen Gruß aus dem Hüttenlager deines Regiments. Habe mich sehr gefreut, auch das meine in vorzüglicher Haltung zu sehen und Abordnungen anderer Regimenter sowie die ausgezeichneten Pioniere begrüßt zu haben. Deine Schwaben sind ebenso stramm, wie sie zäh und tapfer sind.

Den 20. Nov. 1914. Wilhelm.

Starkes Fernbeben. Dienstag nachmittag zwischen 1 und 3 Uhr wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte Hohenheim ein starkes Fernbeben aufgezeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von etwa 9000 Kilometer liegt.

Heilbronn, 24. Nov. Zwei große, zum Salzwerk Heilbronn A.-G. gehörende Fabrikneubauten sind heute abend durch ein Großfeuer völlig zerstört worden.

Hardt, O.A. Oberndorf, 24. Nov. Heute früh 6 Uhr brannte das hiesige Armenhaus voll-

ständig nieder. Eine Inassin, die 50 Jahre alte ledige Pauline Wilhelm wurde in nahezu völlig verkohlem Zustand unter den Trümmern gefunden. Der Brand scheint durch Unvorsichtigkeit entstanden zu sein.

Berlin, 23. November. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Beschlagnahmeverfügung. Darnach werden alle Häute von Großvieh für die Heeresverwaltung beschlagnahmt. Die Häute unterliegen einer Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur für Kriegslieferungen verwendet werden dürfen.

Der Bundesrat hat jetzt Höchstpreise für Speisekartoffeln festgesetzt. Die Preise gelten für den Kartoffelproduzenten. Das Reich ist mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Produktionskosten in vier Preisbezirke geteilt. Der erste Bezirk umfaßt etwa das Gebiet östlich der Elbe. Der zweite Bezirk umfaßt die Provinz Sachsen, das Königreich Sachsen und Thüringen. Der dritte Bezirk erstreckt sich auf die nordwestdeutschen Gebiete mit ihrer großen Schweinezucht. Der vierte und der Süden des Reiches fallen in den vierten Bezirk. Die Preise für die besten Speisekartoffeln, wie Daber, Imperator, Magnum bonum und Uptodate, sind um 25 Pfennig für den Zentner höher gesetzt, als für die übrigen Speisekartoffeln. Die Bundeszentralbehörde kann noch andere Sorten besserer Speisekartoffeln in diese erste Klasse hineinsetzen. Die Höchstpreise sind für Speisekartoffeln der besten Sorten: im Osten 2,75 Mk., Mitteldeutschland 2,85 Mk., Nordwestdeutschland 2,95 Mk., im Westen und Süden 3,05 Mk. für den Zentner. Für die nicht herausgehobenen Sorten sind die Preise entsprechend: 2,50, 2,60, 2,70 und 2,80 Mk. für den Zentner. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Futter- und Fabrikkartoffeln ist in Vorbereitung. Die Höchstpreise treten am 28. November in Kraft.

Berlin, 23. Nov. Von Stendal wird gemeldet: Heute nacht ist der D-Zug 6 Berlin-Röln im Bahnhof Schönhausen d. a. m. auf einen im Uebergangsgleise stehenden Güterzug 5130 aufgefahren. 5 Personen wurden getötet, 13 verletzt, davon 2 schwer. Der Materialschaden ist erheblich. Die Ursache des Unfalls ist Ueberfahren des Haltezeichens.

Mainz, 23. Nov. (Amtlich.) Eilgüterzug 6031, Richtung Bischofsheim-Kaiserbrücke-Mainz, Abfahrt heute vormittag 12.47 Uhr das in Haltestellung befindliche Signal F bei Kaiserbrücke-Ost, rechtes Ufer. Er fuhr dem aus der Richtung Viebrich-Ost kommenden Güterzug 7306 in die Flanke. Personenzug 1607 aus der Richtung Mainz nach Viebrich-Ost wurde durch in das Profil ragende entgleiste Wagen leicht gestreift. 2 Schaffner eines Güterzuges und ein Reisender des Personenzuges wurden durch Glassplitter leicht verletzt. Entgleist sind 13 Güterwagen, darunter einige stark beschädigt. Alle 4 Gleise waren gesperrt.

K. Bezirkssteueramt Neuenbürg.  
(Postcheckkonto Nr. 638.)

## Aufforderung zur Bezahlung der Einkommen- und Kapitalsteuer von 1914.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche die auf 1. August und 1. November 1914 fälligen Teilbeträge an Einkommen- und Kapitalsteuer noch nicht entrichtet haben, werden zur umgehenden Bezahlung aufgefordert. Gegen Schuldner, die bis 5. Dezember ds. Js. ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, müßte das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Neuenbürg, den 25. November 1914.  
Mangold.

## la. Feldpost-Cigarren

in starken Kartons verpackt

5 Stück 30 Pfennig	10 Stück 60 Pfennig
5 " 40 "	10 " 80 "
5 " 50 "	10 " 1.— Mark

sind zu haben bei

**Robert Treiber,**  
König-Karlstr. 96.

Diese Kartons sind fertig zum Versand und nur noch mit Adresse zu versehen.

Die 10 Pfennig-Kartons kosten 20 Pfg. Porto, diejenigen mit 5 Stück Inhalt werden portofrei versandt

Briefe können bequem beigelegt werden.

**Merzte**  
bezeichnen als vor-  
treffliches Husten-  
mittel

**Kaiser' Brust-  
Caramellen**  
mit den 3 Tannen-  
Millionen gebrauchen  
sie gegen

**Husten**

Heiserkeit, Verschleimung,  
Reuchhusten, Katarrh,  
schmerzenden Hals, sowie  
als Vorbeugung gegen  
Erkältungen, daher hoch-  
willkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse  
von Aerzten und  
Privaten verbürg.  
den sicheren Erfolg.

Appetitanzehende,  
feinschmeckende Bonbons,  
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.  
Kriegspack. 15 Pfg. kein Port.

Zu haben in Apotheken  
sowie bei: Dr. C. Metzger,  
königl. Hof-Apotheker, und  
Drogerie Herrn. Erdmann  
vorm. H. Grundner  
in Wildbad.

Schwemmstein-Fabrik, Alt. a. u. p. S. Gnd., liefert billigst la. Steine, Stmsand und Cementbielen.  
Phl. Kies, Neuwied.

## Feldpostschachteln

aus starker Lederpappe  
in jeder Größe

mit wasserdichtem Umhüllag

wie sie Post- und Stappentomando für den Weib-  
nachtsverkehr vorschreiben, bei

**C. Aberle, sen.**

**Dr. Lahmann's  
Wäsche**

Die gesündeste und  
bewährteste von allen  
für Damen, Herren  
Kinder

Alleinverkaufsstelle für Wildbad bei Ph. Bosh, Hauptstr.

### Bekanntmachung.

## Einstellung der Rekruten der Kriegsmusterung.

Die bei der Kriegsmusterung ausgehobenen Rekruten, mit Ausnahme der für Train Ausgehobenen, gelangen am

**Mittwoch, den 2. Dezember 1914**

zur Einstellung.

Die für Kavallerie, Feldartillerie und Fußartillerie Ausgehobenen sind zur Infanterie umbestimmt.

Die Gestellungsbefehle werden noch überandt.

Calw, den 23. November 1914.

**K. Bezirkskommando.**

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, 23. November 1914.

Stadtschultheißenamt:  
Baehner.

### Bekanntmachung.

Zusatz zur Bekanntmachung vom 2. November 1914, betr. Nachuntersuchung der von den Truppenteilen und den Bezirkskommandos wegen Krankheit oder als überzählig entlassenen Mannschaften.

Diejenigen Mannschaften, welche sich zu der am 20. November 1914 stattgefundenen Nachuntersuchung nicht gestellt haben, haben sich — soweit dies noch nicht geschehen — unverzüglich schriftlich oder mündlich unter Vorlage der Militärpapiere beim Bezirkskommando Calw (Hauptmeldeamt) zu melden. Unterlassung dieser Meldung wird streng bestraft.

Es wird ferner wiederholt darauf hingewiesen, daß sich Mannschaften, die von den Truppenteilen und Bezirkskommandos während des Kriegs wegen Krankheit oder als überzählig entlassen werden, **innerhalb 48 Stunden beim Bezirkskommando Calw (Hauptmeldeamt) anzumelden haben.**

Mannschaften, welche diese Meldung unterlassen haben, haben dies umgehend nachzuholen.

Calw, den 23. November 1914.

**K. Bezirkskommando.**

Bekannt gegeben!

Wildbad, den 25. November 1914.

Stadtschultheißenamt:  
Baehner.

## Feldpostbriefe

mit Schokolade  
mit Cigarren  
mit Cigaretten

in verschied. Preislagen

empfiehlt

**G. Lindenberger.**

### Herren-Anzüge,

ein- und zweireihig, von Mk. 20.— bis Mk. 45.—.

### Pelerinen,

von Mk. 10.— bis Mk. 30.—.

### Bozener Mäntel,

von Mk. 15.— bis Mk. 34.—.

### Regenmäntel,

von Mk. 32.— bis Mk. 40.—.

### Arbeiterkleider.

### Bozener Damen-Mäntel und Pelerinen.

**Ph. Bosh, Wildbad.**

## G. Aberle sen., Inh.: G. Blumenthal

empfiehlt



**Luftgewehre,  
Waffen,  
Munition,**

**Jagdgeräte,  
Touristen-  
Artikel,**



**Sportartikel.**

Preislisten stehen zu Diensten.  
Reparaturen werden angenommen.

Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet.

## Tüchtige Schneidermeister

finden lohnende Beschäftigung auf

## Militär-Hosen

bei  
**Dreifus und Lehmann, Stuttgart,**  
Hansa-Bau.

## Druck-Arbeiten

aller Art in eleg. Aus-  
führung liefert billig  
**J. PAUCKE**  
Buchdruckerei.

## Das praktischste Weihnachts-Geschenk für unsere tapferen Truppen!!

Wer seinen im Felde stehenden Angehörigen, die jederzeit Sturm und Kälte, Regen und Wind ausgesetzt sind, eine grosse Freude auf Weihnachten bereiten will, der schenke

## eine warmgefütterte, wasserdichte Militärweste

— unübertrefflicher Schutz gegen Regen und Kälte —

Wasserdichte Militärwesten mit Flanellfutter zu  
Mk. 7.50, 10.50, 12.80, 15.50, 18.50 usw.

Wasserdichte Stoffe zur **Selbstanfertigung** in  
schwarz, hellgrau u. feldgrau empfiehlt zu  
billigsten Preisen

Schnittmuster  
werden  
kostenlos abgegeben.

Schirmfabrik  
**Robert Katz,**

Telefon 830.

## Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)  
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)  
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin ) in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfd. Preis 15, 30, 60 Pfg.  
(Wie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nahrhaft.

Wohlschmeckend.

# Bekanntmachung

betreffend die

## Anmeldung von Veränderungen, welche eine Berichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbekatasters bedingen.

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dezbr. 1889 betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg.-Bl. S. 1219) und Art. 60 des Gesetzes vom 8. August 1903 betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften (Reg.-Bl. S. 397) sowie § 7 der Anweisung des K. Steuerkollegiums, Abteilung für direkte Steuern, vom 23. September 1904 zum Vollzug des Gesetzes betr. Abänderungen des Gesetzes vom 28. April 1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 8. August 1903 (Amtsblatt des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen **Grundeigentümer** (und Gefällberechtigten), sowie **Gebäudebesitzer**, bei deren Grundstücken und Gebäuden während des lfd. Kalenderjahres eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Änderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hiervon **bis 31. Dezember ds. Js.**, spätestens aber bis zum 15. Januar l. J., bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen. Ebenso sind von den **Gewerbetreibenden** etwaige in ihrem Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen bis **spätestens 31. Dezember ds. Js.** bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Eine Anzeigepflicht liegt vor:

I. Bei dem **Grundeigentum** und den **Gefällen** in den Fällen von Art. 70, 71 und 72 des Gesetzes vom 28. April 1873 bzw. 8. August 1903 (Reg.-Blatt von 1903, S. 344), also insbesondere:

- wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aekern in Wiesen, Wald usw. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch usw. oder durch das Aufhören einer solchen Kultur;
- wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;
- wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den **Gebäuden** in den Fällen von Art. 81 und 82 des obengenannten Steuergesetzes, also insbesondere:

- wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergedrückt worden, ganz oder teilweise zugrunde gegangen, oder sonst zur Benutzung untauglich geworden ist;
- wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Wertserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
- wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist.

III. Bei den **Gewerben** gemäß Art. 160 des obengenannten Gesetzes:

- wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden ist.

Wildbad, den 21. November 1914.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

## Weihnachten in Feindesland.

Von den **Weihnachtschachteln** ist bis jetzt aus Stuttgart nur ein ganz kleiner Teil eingetroffen. Sobald alle da sind, werden sie an die Besteller **ausgegeben**. Diese werden gebeten, die **Füllung** unter möglichster Beachtung der den Schachteln beigegebenen Erläuterungen vorzunehmen und die Schachteln **glatt, nicht bauschig**, zu packen. Die Füllung kann schon jetzt durch Bereitstellung der in der Bekanntmachung vom 11. ds. Mts. (Enztäler Nr. 181) bezeichneten Gegenstände, welche den „Erläuterungen“ entnommen sind, vorbereitet werden.

Den 23. Nov. 1914. Der Bezirksvertreter des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz:  
**Oberamtmann Ziegele.**

Vorstehendes wird mit dem Anfügen bekanntgegeben, daß die durch meine Vermittlung bei Herrn Oberamtmann

Ziegele bestellten 205 Schachteln sofort nach ihrem Eintreffen hier verteilt werden werden.

Da sie schon am nächsten Samstag wieder nach Neuenbürg eingesandt werden müssen, empfiehlt es sich, die Füllung jetzt schon fertigzustellen und parat zu halten. Nach der Weisung des Landesvereins vom Roten Kreuz sollen sämtliche Schachteln folgende Liebesgaben enthalten:

haltbares Backwerk (Lebkuchen, Springerle, Schnitzbrot in kleiner Form), 1 Tafel Schokolade, Pfeffermünztabletten, 1 Paar Landjäger oder andere geräucherte Hartwurst, 1 kleine Mappe Briefpapier und einige Postkarten, 1 Notizbuch mit Kalender, 1 Taschenuhr, 1 Nähkästchen, 1 Taschenspiegel, 1 Brustbeutel, 1 Taschentuch, 1 Tannenzweig mit einem kleinen Licht; ferner **abwechselnd**: 10 Zigarren, 10 Zigaretten, 1 Luntenseuerzeug oder 1 Pfeife mit Deckel und 1 Päckchen Tabak (1/2 Pfd.); 1 Taschmesser mit Korkzieher und Büchsenöffner oder 1 Mundharmonika; 1 Sturmhaube oder 1 Paar Ohrenschützer oder 1 Paar wollene Handschuhe oder 1 wollenes Halstuch oder 1 Paar Hosenträger; endlich ab und zu eine Dose Schnupftabak. Freigestellt bleibt die Verpackung anderer passender Gegenstände, doch sollte, um Bevorzugungen zu vermeiden, der Wert der gepackten Schachteln möglichst gleich bleiben.

Wildbad, den 24. November 1914.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Wildbad.

## Anschluss an das städt. Elektrizitäts- und Gaswerk.

Da bei längerer Dauer des Kriegs Schwierigkeiten im Bezug von **Petroleum** eintreten können, empfiehlt sich überall die baldige Einrichtung des elektrischen Lichts oder des Gaslichts. Um sie allen Einwohnern zu ermöglichen, haben die Gemeindefollegien in Aussicht genommen, kleine Anschlüsse bis zu 3 Flammen vorschussweise aus Mitteln der Stadtkasse herstellen zu lassen und die Abtragung der Kosten in monatlichen Raten von **1 Mark** zu gestatten.

Ich bitte diejenigen, welche unter dieser Voraussetzung Anschlüsse an eines der beiden Werke wünschen, sich noch im Laufe dieser Woche **vormittags zwischen 11 und 12 Uhr** auf dem Stadtbauamt anzumelden, wo die erforderliche Auskunft über die Höhe der Kosten usw. gegeben werden wird.

Wildbad, den 24. November 1914.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Wildbad.

## Verakkordierung von Steinbrechen, Beiführen und Sezen, sowie Kleinschlagen derselben.

**Nächsten Samstag, den 28. November, vormittags 11 Uhr**, werden im Rathaus hier das Brechen von 80 cbm harten Sandsteinen, Beiführen, sowie Kleinschlagen auf den Möbherweg und Kohlweg; hierauf das Beiführen und Sezen von 30 cbm Sandsteinen auf das mittlere Kegeltalstraße und 50 cbm desgl. auf das obere Kegeltalstraße, sowie Kleinschlag derselben öffentlich verakkordiert.

Den 25. November 1914.

Die Stadtverfleg.

## Mehlverkaufstag

Morgen Freitag, 27. November 1914, nachmittags 1 bis 5 Uhr, im alten Realschulgebäude.

Mindestverkauf 10 Pfund.  
Städt. Mehlverkaufs-Kommission.

## Winterschuhwaren.



Für den Herbst und Winter empfehle

Filzschuallenstiefel mit Filz- und Ledersohlen,

sowie mit Ringsbesatz in allen Größen.

**Kamelhaarschuhe und Schnallenstiefel, Leder- und Tuchpantoffel**

zu den billigsten Preisen. Ferner Einlegesohlen, Einziehdoffeln, Nestel, Creme, Schuhfett usw.

Reparaturen prompt und billigst.

**Hermann Lutz jr., Rathausgasse.**

## K. Forstamt Wildbad. Brennholz-Verkauf

am **Samstag, den 28. Nov., vorm. 10 Uhr**, in Wildbad im Jägerstüble aus Stadtwald: Haidenberg, Brotenau, Scheidholz, der Hutener oberer Eiberg, Kollwasser und Gyach. Km: Anbruch: 25 Km. eichen, 71 Km. Buch. und 885 Km. Nadelholz.

## Forstamt Wildbad. Reisig-Verkauf.

Am **Samstag, den 28. Nov.**, anschließend an den Brennholzverkauf, kommen aus der Unt. u. Ob. Eiberg, Hut, Abt. 8, Unt. Sehmwaldebene und 77 Brandplatz, 106 Ob. Gustrif, zusammen 18 Lose im Jägerstüble zum Verkauf.

K. Forstamt.

## K. Forstamt Meistern. Stamm- und Brennholz-Verkauf

am **Samstag, den 5. Dez., vorm. 9 Uhr**, im Jägerstüble in Wildbad aus sämtlichen Abteilungen: 3 Eichen mit 2 Fm. IV. Kl. Km. 8 eich., 115 Buch., 1038 Nadelholzbruch.

## Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen **Husten**

gegen jeden Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als

**Carl Nill's** allein echte Spitzwegerei **Brustbonbons**

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Stk. Ebenfalls Eucalyptus-Menthol-Asthma-Bonbons mit dem Namen Carl Nill zu haben in Wildbad bei: Dr. G. Wegger, Apoth., G. B. Bott, in Calmbach: B. Locher, Ph. Jäger W.

## Für Kriegsbedarf

neu eingetroffen: **Feldgr. Wolle**

für Pulswärmer, Ohrenschützer, Schals, Westen, Handschuhe und Sweaters.

**Kamelhaar-Wolle, echt naturbranne Wolle, hellnaturmelierte Wolle**

in Farbe der Normalwäsche für

Socken, Leibbinden und Autewärmer.

**Seidenwolle Phönixwolle**

in grau, schwarz und braun, sowie in giftfreien Farben bei

**G. Aberle, sen.** (Inh.: G. Blumenthal.)

**Verandfertige Feldpostbriefe**

enthaltend Taschensläschchen mit Cognac, Rum, Arat empfiehlt

**Hofkond. Lindenberger.**